

Expeditie RUHR.2010

Studienreisen ins Ruhrgebiet | Informationsbroschüre

Eine gemeinsame Initiative des Instituts Erfgoed Nederland und der
Arbeitsgemeinschaft Legenda-gesellschaft.org



Expeditie RUHR.2010 ist Bestandteil von NL-RUHR



Inhalt

Einführung	3, 4
Das Ruhrgebiet als Fallbeispiel	5
Aufgaben im Ruhrgebiet	6 - 8
Expedition RUHR.2010	9 - 17
Zielgruppe und Zielsetzung	9
Die Studienprogramme:	10 - 17
Utopien von gestern: Über Wiederaufbauarchitektur	10
Made in Marxloh: Stadtsanierung auf Deutsch	11
Polderland Emschertal: Eine komplexe wasserwirtschaftliche Aufgabe	12
Postindustrielle Kulturlandschaften: Umnutzung und Wiederverwendung	13
Erbe Autobahn: Infrastruktur als kulturelle Aufgabe	14
Schrumpfende Städte: Folgen des Bevölkerungsrückgangs	15
Vom Stahlwerk zum Kreativquartier: Neunutzung der Industriearchitektur	16
Stadt der tausend Dörfer: Dörfliche Qualitäten einer Metropole	17
Praktische Hinweise	18, 19
Über Erfgoed Nederland und Legenda-gesellschaft.org	20, 21

Einführung

Jeder Niederländer kennt das Ruhrgebiet und kann auf der Karte ungefähr seine Lage angeben. Aber wo liegt das Gebiet genau und wie sieht es eigentlich aus? Schaut man es sich aus der Nähe an, stößt man auf viele Areale, die recht genau alle Vorstellungen über ein im Niedergang befindliches Industriegebiet zu bestätigen scheinen. Aber im Ruhrgebiet lässt sich viel mehr entdecken, von ausgedehnten suburbanen Wohnquartieren bis hin zu erholsamen Grünzonen. Man kann das Ruhrgebiet entweder so bereisen, dass alle Vorurteile bekräftigt werden, oder in einer Weise erkunden, dass alle Vorurteile in einem völlig anderen Licht erscheinen. Die gesamte Region befindet sich zurzeit in einem riesigen räumlichen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Transformationsprozess, so dass sich interessante Vergleichsmöglichkeiten mit ähnlich gelagerten Problemen in den Niederlanden ergeben.

Für Fragen und Themen, die mit Raumordnung und kulturellem Erbe im Zusammenhang stehen, ist das Ruhrgebiet in diesem Jahr das ideale Studienobjekt. In dieser postindustriellen Region sind nicht nur viele Aufgaben zu lösen, die auch in den Niederlanden auf der Tagesordnung stehen bzw. stehen werden, sondern das Ruhrgebiet ist 2010 auch die Kulturhauptstadt Europas. Deshalb veranstaltet das Institut Erfgoed Nederland in Zusammenarbeit mit Legenda-gesellschaft.org die *Expeditie RUHR.2010*, bestehend aus einer Serie von Studienprogrammen für Fachleute zu raumplanerischen, sozialen und das Kulturerbe betreffenden Fragen, die sowohl in den Niederlande als auch in Deutschland aktuell sind. Das Programm *Expeditie RUHR.2010* umfasst ein breites Spektrum interessanter Themen, von komplexer regionaler Wasserbewirtschaftung bis hin zu schrumpfenden Städten, von der Neunutzung des industriellen Erbes bis hin zu sozialen Aufgaben in Problemvierteln.

In der Broschüre finden Sie Angebote für acht viertägige Studienprogramme. *Expeditie RUHR.2010* bietet niederländischen Sachverständigen die Möglichkeit, das Ruhrgebiet im Zuge von Exkursionen, Vorträgen, Debatten, Workshops und mehrtägigen Aufenthalten zu erleben, zu erkunden und zu studieren.



RUHR.2010: Europäische Kulturhauptstadt

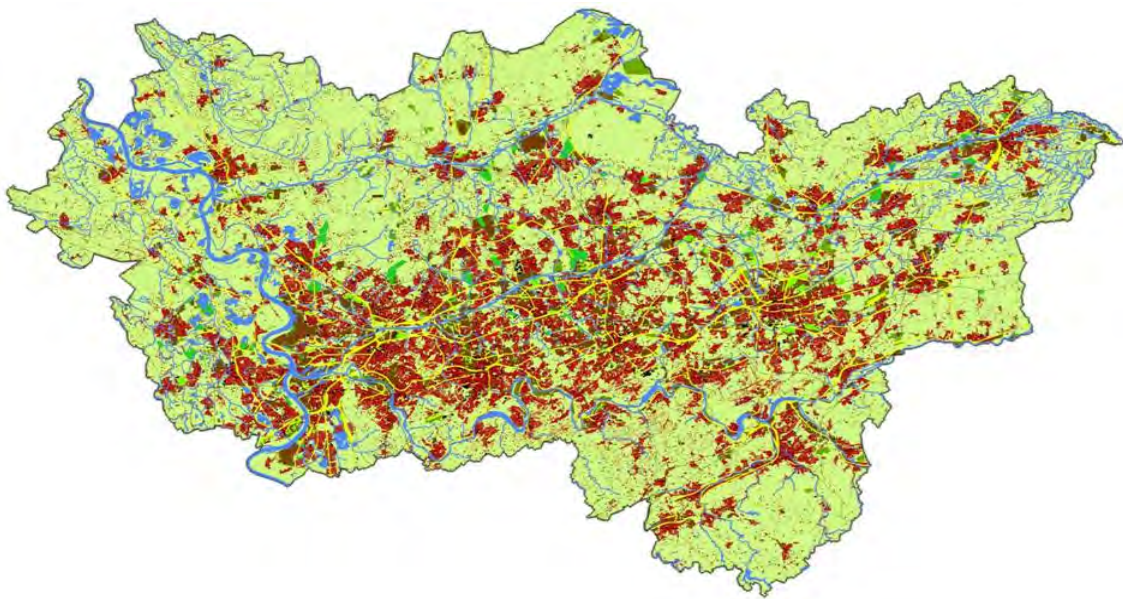
2010 ist das Ruhrgebiet europäische Kulturhauptstadt. Das ganze Jahr über finden zahlreiche Kulturveranstaltungen statt, mit denen auf die Diversität des europäischen Kulturerbes aufmerksam gemacht wird. Das Jahresprogramm der Kulturhauptstadt RUHR.2010 steht im Zeichen der Frage nach der Identität dieser postindustriellen Region. Es geht u.a. um die Verbesserung der Lebensqualität in der „Ruhrmetropole“ und um die Stimulierung der Kreativindustrie. Das Kulturhauptstadtjahr ist eine gute Gelegenheit, niederländische Experten der Bereiche Raumordnung, Städtebau, (Landschafts-)Architektur und Kulturerbe mit den Aufgaben bekannt zu machen, die im Ruhrgebiet im Vordergrund stehen. So können wir von den Konzepten der deutschen Kollegen und Partnerorganisationen lernen und von deren Expertise profitieren.

Mehr Auskünfte über die RUHR.2010 finden Sie unter www.ruhr2010.de.

Informationen über den niederländischen Beitrag zu RUHR.2010 unter www.nl-ruhr.de.

Das Ruhrgebiet als Fallbeispiel

Bei einem Besuch im Ruhrgebiet erkennt man schnell, wie viele Facetten diese Region hat. Unübersehbar sind die riesigen stillgelegten Industrieanlagen, die teilweise in Zentren der Kreativindustrie und in Landschaftsparks umgewandelt wurden. Die räumliche Struktur der Region ist gekennzeichnet durch ein Gewirr an Schienen- und Straßenverbindungen und durch ausgedehnte Industrieareale mit Wohnsiedlungen für die Arbeiter der Stahlwerke und Zechen. Das Ruhrgebiet hat einen ausgeprägt grünen Charakter. Der Bergbau hat für zusätzliche künstliche Höhendifferenzen in der Landschaft gesorgt. Hightech-Wissenszentren wechseln sich mit Problemvierteln ab. Zwischen eindrucksvollen Straßen- und Wasserbauten stößt man auf Wiederaufbauarchitektur, so dass sich ein komplexes und faszinierendes räumliches Muster darbietet.



Die Aufgaben, vor denen das Ruhrgebiet steht, sind für niederländische Fachleute ein interessantes Fallbeispiel. Wie in einem Spiegel kann man dort wahrnehmen, was den Niederlanden noch bevorsteht. Zu bewältigen sind so schwierige Fragen wie Bevölkerungsrückgang, Überalterung und Wasserbewirtschaftung sowie der Leerstand neuangelegter Gewerbegebiete. Für diese Probleme werden auch in den Niederlanden in den kommenden Jahren neue Strategien entwickelt werden müssen. Im Rahmen der Studienprogramme können die niederländischen Teilnehmer nicht nur Wissen und Erfahrung sammeln, sondern auch gemeinsam mit den deutschen Kollegen Lösungswege andenken, die vor Ort aktuell, relevant und brauchbar sein können.

Aufgaben im Ruhrgebiet

Im Ruhrgebiet stehen komplexe raumordnerische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben auf der Tagesordnung. Eine Reihe von ihnen bilden die Schwerpunkte der Studienprogramme *Expeditie RUHR.2010*. Die nachstehende Skizze einiger aktueller Themen aus dem Ruhrgebiet soll kurz in das Programm *Expeditie RUHR.2010* einführen.

Zu den auffallendsten Merkmalen des heutigen Ruhrgebiets gehören die vielen großen, stillgelegten Industrieanlagen und die Neunutzung alter **Industriearchitektur**. Ein Großteil der ehemaligen Zechen und Kohleverarbeitungsanlagen wurde bzw. wird abgebrochen. Sie verschwinden somit aus dem Landschaftsbild, so dass der Existenzgrund für viele Siedlungskerne des Ruhrgebiets nicht mehr sichtbar ist. Nur die interessantesten und wertvollsten nutzungsfähigen Bauten werden bewahrt und erhalten neue Funktionen. Besonders augenfällig ist die Größenordnung, in der namentlich Bauten und Strukturen aus den letzten sieben Jahren abgerissen werden. Auch der künftige Leerstand von Werken – beispielsweise in Bochum von Opel und Nokia – ist für die Städte des Ruhrgebiets ein großes und politisch heikles Problem.

Die verschwundene Bergbau- und Kohlenindustrie hinterließ riesige Industriebrachen, die in unterschiedlicher Weise neu genutzt werden. Beispiele für die Umnutzung sind die Ansiedlung innovativer Industrieunternehmen und die Entwicklung gewerblicher Freizeiteinrichtungen wie Vergnügungsparks und Rodelbahnen. Infolge des industriellen Schrumpfungsprozesses und des enormen Flächenangebots stellt sich die Frage nach der künftigen Nutzung dieser **postindustriellen Kulturlandschaften**. Die spontane Aneignung durch Privatpersonen und die Umwandlung in Schrebergärten ist eine der Möglichkeiten. Oft behindern indes die komplexen Eigentumsverhältnisse die vorgesehene Neuentwicklung der verwaisten Areale.

Typisch für das Ruhrgebiet ist auch die hohe Dichte der **Infrastrukturnetze**, die teilweise noch auf den Verlauf der vorindustriellen Landstraßen zurückgeführt werden können, aber im Wesentlichen durch die Standorte der Stahl- und Kohlenindustrie bestimmt wurden. Die Region verfügt über ein ungewöhnlich dichtes Schienennetz, ein ausgebautes Gaspipelinesystem und über viele Autobahnen, die die Struktur der Region stark beeinflusst haben. Bei der Neuentwicklung und Umgestaltung der alten Industrieregion gewinnt die Frage nach der kulturhistorischen Bewertung der Infrastrukturnetze an Bedeutung. Einer der Höhepunkte der Kulturhauptstadt RUHR.2010 ist die Sperrung der Autobahn A40. Diese Hauptverkehrsachse des Ruhrgebiets soll einen Tag lang Fußgängern und Radfahrern für Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen. Damit möchte man einem breiten Publikum die kulturelle Bedeutung der Infrastruktur für die Region aktuell erlebbar machen.

Die **Wasserbewirtschaftung** ist im Ruhrgebiet eine außerordentlich komplexe Aufgabe. Infolge der Nutzung des Gebiets durch Industrie und Bergbau senkt sich der Boden und werden mehrere Flüsse stark verschmutzt. Ab Ende der achtziger Jahre wird das kanalisierte und stark verunreinigte Flussbett der Emscher renaturiert. Mit einem vielseitigen Investitionsprogramm will der Wasserverband, die Emschergenossenschaft, das Flusssystem in ein sauberes naturnahes Fließgewässer umwandeln, das für das Lebensklima in den neu anzulegenden Parks und Wohnquartieren einen Gewinn darstellt.

Außer mit Problemen der Infrastruktur und der Wasserbewirtschaftung hat das Ruhrgebiet auch mit sozialen Problemen zu kämpfen, u.a. mit hoher Arbeitslosigkeit, Bevölkerungsrückgang und Armut. Die einseitige Bevölkerungszusammensetzung in vielen Problemvierteln lässt sich nicht wie in den Niederlanden durch Abriss von Mietwohnungen und Neubau von Eigentums- und hochwertigen Mietwohnungen ändern. Für die Lösung der sozialen Probleme muss ein anderer Weg gefunden werden. Im Duisburger Stadtteil **Marxloh** wird innovativ an der Verbesserung des Lebensklimas gearbeitet. Die zur Verfügung stehenden Mittel, die für die Entwicklung von sowohl Hard- als auch Software des Stadtbezirks bestimmt sind, werden von einer Einwohnergruppe verwaltet und eingesetzt. Diese Form lokaler Demokratie hat stark experimentellen Charakter, weil die Initiatoren nicht wissen, wozu diese Arbeitsweise führt, denn schließlich beschließen die Einwohner, wofür die Mittel verwendet werden. Außerdem bildet Marxloh ein gutes Beispiel für die spontane Entwicklung der Kreativindustrie. So sorgen die etwa 25 türkischen Brautmodengeschäfte für wirtschaftliche Aktivitäten in einem fast schon abgeschriebenen Wohngebiet, das zwischen noch voll in Betrieb befindlichen Stahlwerken liegt.

Ebenso wie in vielen anderen deutschen Städten wurde in den sechziger und siebziger Jahren im Ruhrgebiet eine optimistische Reißbrettsanierung durchgeführt, die zu modernistischen Stadtstrukturen führte. Diese „**Wirtschaftswunderarchitektur**“ ging von weiten Planungshorizonten und hohen Wachstumsprognosen aus, die sich im Rückblick als viel zu hoch gegriffen erwiesen. Dadurch wurden viele der Pläne nie vollständig verwirklicht. An mehreren Stellen ist in den Stadtgebieten zu sehen, wie die Planungsutopien von gestern zu einer Reihe von bizarren und faszinierenden räumlichen Strukturen geführt haben, etwa mehreren mehrstöckigen Wohnhäuser in den Freiräumen fern vom Stadtrand, einem enormen Zentrum zwischen zwei Siedlungskernen, die nie zusammengewachsen sind, oder einem umgesetzten Straßenplan für ein Gewerbegebiet, auf dem sich kein einziges Unternehmen niedergelassen hat. Das heißt, im Ruhrgebiet wurde für eine Wachstumsphase geplant, die nie eingetreten ist.

Der Bevölkerungsschwund ist ein Phänomen, das in der Vergangenheit vor allem in ländlichen Gebieten auftrat, aber inzwischen auch die Großstädte des Industriezeitalters erreicht hat. Namentlich veraltete Industrieregionen wie das Ruhrgebiet kämpfen mit einem erheblichen Bevölkerungsschwund. So ging die Einwohnerzahl einer Stadt wie Gelsenkirchen seit den fünfziger Jahren von 400.000 auf 270.000 zurück. In den Niederlanden wird erst jetzt das Schrumpfungproblem aktuell, während im Ruhrgebiet der

Leerstand von Einkaufszentren, Schwimmhallen, Bibliotheken, Schulen und Kirchen schon viel länger zu beobachten ist. Kurzum, in dieser Region hat man in Bezug auf **schrumpfende Städte** viel Wissen und Erfahrung gesammelt, wovon Gebiete in den Niederlanden mit einer künftig rückläufigen Bevölkerung sicher lernen können.

In den zahlreichen Planungskonzepten der vergangenen Jahrzehnte wurde vom Ruhrgebiet immer als „Metropole“ gesprochen. Auch im Programm für die Kulturhauptstadt RUHR.2010 wird das Gebiet als Metropolregion bezeichnet. Das Ruhrgebiet hat jedoch auf überregionaler und internationaler Ebene – im Vergleich zu Metropolen wie London und New York – keinen großen Ruf und wenig Anziehungskraft. In räumlicher Hinsicht hat das Gebiet aber einen sehr kleinteiligen Charakter, so dass die dörflichen Strukturen aus der Zeit vor der industriellen Revolution noch gut zu erkennen sind. Das Ruhrgebiet bietet die Anonymität einer Großstadt, ist jedoch in Bezug auf Struktur und Identität eine stark heterogene Region. Es bleibt eine **Stadt der tausend Dörfer**.



Hauptbahnhof Oberhausen

Expeditie RUHR.2010

Zielgruppe und Zielsetzung

Ziel der *Expeditie RUHR.2010* ist der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Gruppen von Fachleuten und anderen

Interessenten aus den Niederlanden und aus Deutschland.

Niederländischen Experten, die in den Bereichen kulturelles Erbe, Raumplanung, Städtebau, (Landschafts-)Architektur, Kunst und Kultur tätig sind, wird von Mai bis September 2010 die Gelegenheit geboten, an acht viertägigen Studienprogrammen im Ruhrgebiet teilzunehmen.

8 Studienprogramme

Jedes Studienprogramm hat einen anderen Charakter, weil jedes Mal eine andere aktuelle gesellschaftliche Aufgabe im Mittelpunkt steht. Die Programme dauern jeweils vier Tage, an denen in Form von Workshops eine zentrale Frage erörtert wird. Der Sitz von *Legenda-gesellschaft.org* ist die Ausgangsbasis für alle Studienprogramme. Die Organisation verfügt im Hauptbahnhof Oberhausen über einen Raum, in dem die Präsentationen und Workshops stattfinden. Im Rahmen der Studienprogramme werden Veranstaltungen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 besucht, die zum jeweiligen Thema passen. Die Teilnehmerzahl pro Reise bewegt sich zwischen 8 und 15 Personen. Jedes Studienprogramm setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Schwerpunkt sind aktuelle Aufgaben, die in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern formuliert werden
- Workshops mit Teilnehmern aus den Niederlanden und Deutschland
- eine Exkursion mit öffentlichen Verkehrsmitteln, per Fahrrad oder zu Fuß
- Besuch des Gebiets bzw. des Ortes, worauf sich die jeweilige Aufgabe bezieht
- Einführungen und Vorträge vor Ort durch ausgewählte Experten
- Abschlussdebatte
- Besuche von Ausstellungen und Aufführungen im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010.

Studienprogramme

Studienprogramm 1

Utopien von gestern: Über Wiederaufbauarchitektur

Zeitraum: 17. bis 20. Mai 2010



Foto: Margit Schuster

Ausgangspunkt für diese Studienreise bilden städtische Strukturen, die die utopischen Pläne aus den sechziger und siebziger Jahren in Erinnerung rufen. In den am Reißbrett entworfenen Umgebungen fehlen Identifikationsmöglichkeiten. Deshalb wird eine Verbindung zu den Qualitäten einer informellen *Do-it-yourself*-Urbanität gesucht. Im Mittelpunkt steht die Frage nach neuen Nutzungsmöglichkeiten. Außerdem wird geprüft, wie spontane informelle Flächennutzung und Architektur zur Verbesserung der Lebensqualität in *Top-Down*-Entwürfen für urbane Gebiete beitragen können, in denen der Bevölkerungsrückgang deutlich spürbar ist. Programmleiter Mustafa Tazeo_lu führt die Teilnehmer durch Welfen, Mal und Castrop-Rauxel, wo sowohl die Utopien von gestern als auch Elemente der informellen Stadt sichtbar sind.

Studienprogramm 2

Made in Marxloh: Stadtsanierung auf Deutsch

Zeitraum: 31. Mai bis 3. Juni 2010

Das Studienprogramm im Duisburger „Power-Viertel“ Marxloh konzentriert sich auf die Frage, wie man durch Organisation von lokaler Demokratie die soziale Problematik eines Stadtteils in Angriff nehmen kann. Mustafa Tazeo_lu führt die Teilnehmer vier Tage lang durch seine Heimatstadt und leitet den Workshop über soziale Veränderungen von unten anhand des neuen Marxloher Bürgerbeteiligungskonzepts.



Foto: Rainer Kzonsek

Zentrale Anlaufstelle des Programms ist der Medienbunker mitten in Marxloh. Partner dieses Studienprogramms ist die Stadt Duisburg. Die Teilnehmer besuchen auch Veranstaltungen des Programms „Local Heroes“, das im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres durchgeführt wird.

Studienprogramm 3

Polderland Emschertal: Eine komplexe wasserwirtschaftliche Aufgabe

Zeitraum: 14. bis 17. Juni 2010

Bei der komplexen Wasserbewirtschaftung dieser ehemaligen Industrieregion steht das Ruhrgebiet vor Aufgaben, die mit aktuellen Wassermanagementproblemen in den Niederlanden vergleichbar sind. Schwerpunkt des Studienprogramms ist die Renaturierung der Emscher. In Kooperation mit der Emschergenossenschaft gestalten die Künstlergruppe „Observatorium“ und Programmleiter Hans Venhuizen einen Workshop zu der Frage, weshalb und wie der Umbau der Emscherregion durchgeführt wird.



Foto: Hans Jungerius



Emscherpolder. Quelle: Emschergenossenschaft

Ein vielseitiges Investitionsprogramm soll dafür sorgen, dass das gesamte Umfeld der Emscher renaturiert und der verschmutzte und kanalisierte Wasserlauf wieder zu einem sauberen Fließgewässer wird. Dabei spielen die veränderten Gefälleverhältnisse und die komplexe Wasserbewirtschaftung der Region eine wichtige Rolle. Die Workshops finden in dem vorübergehend im Rahmen von RUHR 2010 auf der Emscherinsel errichteten Kunstobjekt „Warten auf den Fluss“ der Künstlergruppe „Observatorium“ statt.

Studienprogramm 4

Postindustrielle Kulturlandschaften: Umnutzung und Wiederverwendung

Zeitraum: 28. Juni bis 1. Juli 2010

Schwerpunkt dieses Studienprogramms ist die Frage nach neuen Nutzungen postindustrieller Landschaften. Dabei wird auf den Einfluss der Schrumpfungsprozesse eingegangen, in deren Folge diese Flächen eine Funktion als Freizeitreiere erhalten können. Durch den Bevölkerungsschwund und den Wegfall des Drucks auf die Landschaft ist es nicht leicht, nachhaltige und wertvolle Lebensräume zu entwickeln. Die brach liegenden Flächen haben eine spezielle ästhetische Qualität. Charakteristisch dafür ist vor allem die „postindustrielle Spontanvegetation“, wie im Ruhrgebiet der wilde ungewöhnliche Bewuchs dieser Areale genannt wird.



Foto: Hans Jungerius

Die Workshops werden von Hans Jungerius geleitet. Im Mittelpunkt stehen das Gelände des ehemaligen Elektrostahlwerks Oberhausen und der Gleispark Frintrop, wo auf dem Gelände des früheren Güterbahnhofs eine Parklandschaft entstanden ist.

Studienprogramm 5

Erbe Autobahn: Infrastruktur als kulturelle Aufgabe

Zeitraum: 13. bis 16. Juli 2010

Wegen der kulturellen, sozialen und räumlichen Transformationsprozesse, die sich im Ruhrgebiet vollziehen, stellt sich die Frage, welchen Wert die eventuelle Erhaltung der Infrastruktur für die Region hat. Die Infrastruktur wurde überwiegend in unmittelbarem Bezug zur Stahl- und Bergbauindustrie angelegt und prägt die räumliche Struktur der Region sehr stark. Welche Infrastruktur kann als kulturelles Erbe gelten? Welche ihrer Aspekte sind schutzwürdig und sollten in neue räumliche Entwicklungen integriert werden? Worin unterscheidet und worin ähnelt sich der Umgang mit den verschiedenen Infrastrukturformen wie Autobahnen, Schienenverbindungen, Wasserstraßen und Gaspipelines und welche Bedeutung haben sie?



RUHR.2010

Die beiden Programmleiter Hans Venhuizen und Linde Egberts legen diese Fragen ihren Workshops zugrunde. Die Präsentationen übernehmen der Künstler Markus Ambach und der Architekt Raoul Bunschoten. Bei den Exkursionen werden mehrere interessante Standorte besucht, u.a. der Emscherpark, das Autobahnkreuz Kaiserberg, historische Alleen und moderne Schienenverbindungen. Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, den Aufenthalt im Ruhrgebiet zu verlängern, um beispielsweise die Sperrung der A40 im Rahmen der RUHR.2010 am Sonntag, den 18. Juli, mitzuerleben, die dann zu einem sechzig Kilometer langen Picknicktisch wird.

Studienprogramm 6

Schrumpfende Städte: Folgen des Bevölkerungsrückgangs

Zeitraum: 30. August bis 2. September 2010

Im Zentrum dieses Studienprogramms steht die schrumpfende Stadt. Der Bevölkerungsschwund ist für die Niederlande ein neues Phänomen, während das Problem im Ruhrgebiet schon mehrere Jahrzehnte aktuell ist. Die Schrumpfung der Städte hat viele Facetten, u.a. Bevölkerungsschwund, Überalterung, Deindustrialisierung, sich verschlechternde Infrastruktur, Leerstand, Verarmung ganzer Stadtteile und Insolvenz der Stadtverwaltungen.



Foto: Hans Jungerius

Das Programm leiten Dirk Haas und Boris Sieverts. Das Phänomen der Schrumpfung wird am Beispiel von Gelsenkirchen erörtert. Aus den Erfahrungen im Ruhrgebiet lassen sich Lehren für die Niederlande ziehen und Strategien für die kommenden Schrumpfungsprozesse entwickeln.

Studienprogramm 7

Vom Stahlwerk zum Kreativquartier: Neunutzung der Industriearchitektur

Zeitraum: 13. bis 16. September 2010

Wenn es um neue Nutzungen des industriellen Erbes geht, ist das Ruhrgebiet der *place to be*. Die Zeche Zollverein ist zu einem weltberühmten Vorbild für die Transformation eines alten Bergwerks in eine kulturelle Brutstätte mit Museen und Festivalgelände geworden. Zum Programm gehören ein Besuch dieses ungewöhnlichen Standorts und ein Workshop, der tiefer auf die Frage eingeht, wie mit der Geschichte einer Region umzugehen ist, wenn viele Gebäude und Werksanlagen, die noch nicht einmal fünfzig Jahre alt sind, abgerissen werden. Auch in Zukunft wird die Nachnutzungsfrage aktuell bleiben, vor allem bei Anlagen, die in unseren Augen nicht den Charme der Industriearchitektur des frühen zwanzigsten Jahrhunderts haben wie beispielsweise die Zeche Zollverein. Die Leitung des Studienprogramms, das sich auf die moderne Industriearchitektur in Bochum konzentriert, hat der Geograph Dirk Haas.

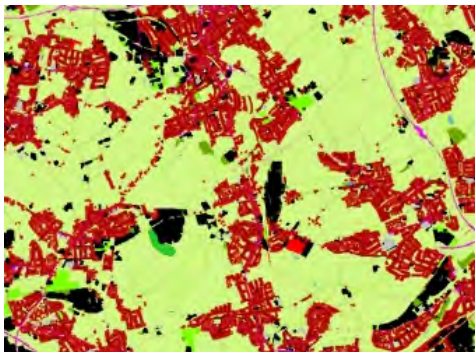


Foto: Hans Jungerius

Studienprogramm 8

Stadt der tausend Dörfer: Dörfliche Qualitäten einer Metropole

Zeitraum: 27. bis 30. September 2010



Dörfliche Urbanisierung zwischen Bochum und Dortmund

Obwohl das Ruhrgebiet gern als Metropole bezeichnet wird, hat es nicht die dazu gehörige feste urbane Struktur. Die ganze Region besteht praktisch aus einem Netz vieler kleiner Städte und Dörfer. Einer der Vorteile einer zerstückelten, kleinteiligen räumlichen Struktur ist, dass überall zwischen den Siedlungskernen und dem Grün Randlagen vorhanden sind, die als Wohnlagen sehr begehrt sind. In diesem Studienprogramm steht das Ruhrgebiet als Stadt der tausend Dörfer im Mittelpunkt, d.h. die Frage, wie man ein Leitbild bzw. ein Planungskonzept entwerfen kann, das aus dem Ruhrgebiet keine Metropole machen will, sondern von den dörflichen Qualitäten der Region ausgeht.



Im Workshop geht es um die Erarbeitung eines Entwicklungsplan für „dörfliche“ Qualitäten in einer Metropole. Boris Sieverts und Dirk Haas leiten das Programm und die Exkursion nach Herne, Castrop-Rauxel und Bochum.

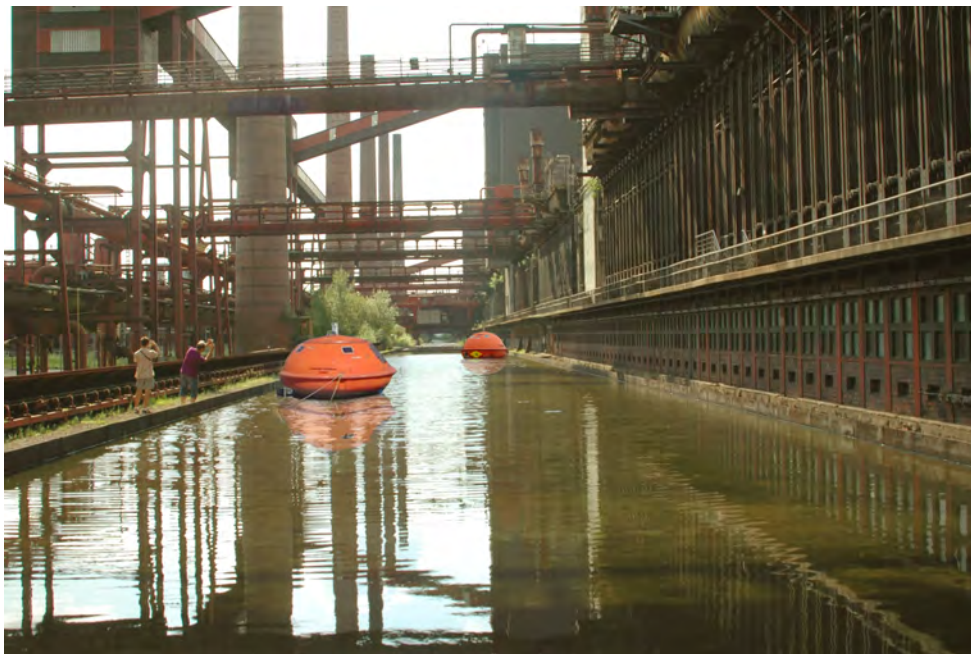
Praktische Hinweise

Die Reise

Die Hin- und Rückreise nach Oberhausen regelt jeder Teilnehmer selbst. Für die Ausflüge während der Studienprogramme werden weitestgehend öffentliche Verkehrsmittel genutzt (die Kosten sind im Reisepreis inbegriffen). Nur bei den Exkursionen wird von organisierten Transporten Gebrauch gemacht.

Unterkunft

Die Teilnehmer an den Expeditionen übernachten in zeitweiligen Unterkünften von „GastGastgeber“ im ehemaligen Wasserturm des Hauptbahnhofs Oberhausen. Dort hat der Designer und Gastkurator Jurgen Bey Ein- und Zweibettzimmer eingerichtet. („GastGastgeber“ ist ein Netzwerk temporärer Unterkünfte und zugleich die Verbindung zwischen den einzelnen niederländischen Programmbeiträgen für die RUHR.2010).



GastGastgeber, Bureau Venhuizen

Sprache

In den Vorträgen und Exkursionen und während der kulturellen Aktivitäten wird im allgemeinen Deutsch gesprochen, in wenigen Fällen Englisch oder Niederländisch.

Teilnahme

Mit der Teilnahme an einem oder mehreren Studienprogrammen sind Kosten verbunden. Niederländische Organisationen und Unternehmen, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind, werden gebeten, sich an Erfgoed Nederland zu wenden. Freiberufler, Privatpersonen, Studenten und andere Einzelteilnehmer können eine Preisermäßigung erhalten.

Anmeldung und Kontakt

Wenn Sie als Einzelperson am Studienprogramm teilnehmen wollen, können Sie sich unter expeditieuhr.2010@erfgoednederland.nl anmelden. Spätestens Mitte März werden Sie dann benachrichtigt. Der Veranstalter ist bestrebt, Teilnehmergruppen von maximal 15 Personen zu bilden.

Sollten Sie als niederländische Organisation oder niederländisches Unternehmen an einer Teilnahme interessiert sein, bitten wir Sie, sich entweder an Erfgoed Nederland | Eric Dil unter e.dil@erfgoednederland.nl oder an Hans Venhuizen unter hans@bureauvenhuizen.com zu wenden. Letzterer fungiert als Ansprechpartner für GastGastgeber und Legenda-gesellschaft.org.

Über Erfgoed Nederland und Legenda-gesellschaft.org

Erfgoed Nederland

Erfgoed Nederland ist das niederländische Institut für Kulturerbe und konzentriert sich auf Wissenstransfer und Innovation im Sektor kulturelles Erbe. Das Institut bringt Einrichtungen aus dem Kulturerbesektor mit anderen Organisationen ins Gespräch und sorgt dafür, dass über aktuelle gesellschaftliche Themen nachgedacht, Wissen ausgetauscht und debattiert wird. Im Rahmen des Programms „Kulturelles Erbe und Raum“ wendet sich das Institut an Einrichtungen, die in den Bereichen Raumplanung, Städtebau, (Landschafts-)Architektur und Kulturerbe tätig sind.

Mehr Informationen | www.erfgoednederland.nl

Expeditie RUHR.2010

Das Ruhrgebiet steht vor ähnlichen kulturellen, raumordnerischen und architektonischen Aufgaben wie die Niederlande. Für niederländische Fachleute aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und kulturelles Erbe sind die in Deutschland gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen bei der Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Aufgaben in den Niederlanden sicher nützlich. Andererseits werden ihre deutschen Kollegen die niederländische Expertise in den Bereichen kulturelles Erbe, Architektur, Städtebau, Raumplanung und Wassermanagement gern nutzen. Dieses Jahr macht das Ruhrgebiet mit einem umfangreichen Programm als europäische Kulturhauptstadt von sich reden. Dies war für Erfgoed Nederland der Anlass, gerade jetzt die *Expeditie RUHR.2010* durchzuführen, ein Projekt, das einen intensiven internationalen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Raumplanungs- und Kulturerbefragen ermöglicht.

Ansprechpartner | Eric Dil | e.dil@erfgoednederland.nl

Legenda-gesellschaft.org

Legenda-gesellschaft.org ist eine Arbeitsgemeinschaft von Künstlern, Geographen und Kuratoren, die sich mit der Erforschung und Deutung städtischer Landschaften beschäftigt. Sitz der Arbeitsgemeinschaft ist das Ruhrgebiet. Es werden Debatten, Ausstellungen, Workshops, Exkursionen und Studienprogramme organisiert und Veröffentlichungen herausgegeben. Dabei wird ein multidisziplinärer Ansatz verfolgt, in dem neben angewandter Forschung auch experimentelle Landschaftskonzepte einen Platz haben.

Legenda-gesellschaft.org besteht aus:

Dirk Haas, Geograph und Partner von RE.FLEX Architects_Urbanists, Essen

Hans Jungerius, bildender Künstler, Reiseleiter bei P-reizen und Gründer des Ruhrbüros, Arnheim/Oberhausen

Boris Sieverts, Künstler und Reiseleiter des Büros für Städtereisen, Köln

Mustafa Tazeo_lu, während der RUHR.2010 Projektleiter von „Kreativ.Quartiere“ und kultureller Unternehmer im Medienbunker Marxloh, Duisburg

Hans Venhuizen, Konzeptmanager für Kultur und Raumordnung in Rotterdam und Intendant von GastGastgeber, NL-RUHR.

Ansprechpartner | Hans Venhuizen hansvenhuizen@legenda-gesellschaft.org